

Blut werden wirklich gegenwärtig und werden wirklich gegeben. Aber sie sind wirklich gegenwärtig und werden gegeben, damit die Gläubigen, indem sie sie empfangen, zur Gemeinschaft mit dem Herrn Christus vereinigt werden.

10. Entsprechend der traditionellen Ordnung der Liturgie führt das Konsekrationsgebet (anaphora) zur Kommunion der Gläubigen. Durch dieses Dankgebet als an den Vater gerichtetes Wort des Glaubens werden Brot und Wein zum Leib und Blut Christi durch das Handeln des Heiligen Geistes, so daß wir in der Kommunion das Fleisch Christi essen und sein Blut trinken.

11. Der Herr, der so in der Macht des Heiligen Geistes zu seinem Volk kommt, ist der Herr der Herrlichkeit. In der eucharistischen Feier nehmen wir die Freude des zukünftigen Zeitalters voraus. Durch das verwandelnde Handeln des Geistes Gottes werden irdisches Brot und irdischer Wein zu himmlischem Manna und zum neuen Wein, zum eschatologischen Mahl für den neuen Menschen: Elemente der ersten Schöpfung werden zum Unterpfand und zu Erstlingen des neuen Himmels und der neuen Erde.

12. Wir glauben, daß wir wesentliche Übereinstimmungen in der Lehre von der Eucharistie erreicht haben. Obwohl wir alle von den Traditionen abhängen, in denen wir unseren eucharistischen Glauben ausgedrückt und praktiziert haben, sind wir davon überzeugt, daß irgendwelche noch übrigbleibenden Punkte, an denen keine Übereinstimmung erreicht wurde, auf Grund der hier aufgestellten Prinzipien gelöst werden können. Wir anerkennen eine Vielfalt theologischer Wege in unseren beiden Gemeinschaften. Aber wir haben es als unsere Aufgabe betrachtet, einen Weg zu finden, auf dem wir miteinander über die Lehrverschiedenheiten der Vergangenheit hinaus weitergehen können. Es ist unsere Hoffnung, daß angesichts der Übereinstimmung, die wir über den eucharistischen Glauben erreicht haben, diese Lehre für die von uns erstrebte Einheit kein Hindernis mehr darstellen wird.

## Ökumenischer Rat der Kirchen und Siebenten-Tages-Adventisten — eine Gewissenssymbiose

Seit 1965 haben regelmäßig einmal im Jahr Gespräche zwischen dem Ökumenischen Rat der Kirchen (durch sein Sekretariat für Glauben und Kirchenverfassung) und den Siebenten-Tages-Adventisten (durch ihre europäischen Zweigstellen der Generalkonferenz) stattgefunden. Diese Gespräche verliefen informell und freundschaftlich. Gleich zu Beginn wurde unmißverständlich klar zum Ausdruck gebracht, daß keine Pläne seitens der Siebenten-Tages-Adventisten (STA) bestanden, um Mitgliedschaft im ÖRK zu ersuchen. Die Gespräche haben jedoch ein wachsendes gegenseitiges Verständnis erzeugt und gezeigt, daß es Bereiche gibt, die für gemeinsame Bemühungen offenstehen (siehe die Berichte von L. Vischer und B. B. Beach im „Deutschen Pfarrerblatt“, August 1970, S. 476). Die im November 1972 stattfindenden Gespräche werden zum Thema haben: „Die Kirche — ihr Wesen und ihre Sendung“.

Die hier veröffentlichten Dokumente behandeln drei verschiedene Themenbereiche, die 1970 und 1971 diskutiert wurden: 1. die Bibel und ihre Auslegung; 2. dogmatische Übereinstimmung zwischen den STA und den Mitgliedskirchen des ÖRK; 3. die soziale Verantwortung der Kirche. Während die Erklärung über dogmatische Vereinbarungen eine von Professor Schwarzenau verfaßte Ausarbeitung (mit von Teilnehmern vorgeschlagenen Änderungen) ist, sind die beiden anderen Dokumente Zusammenfassungen der Diskussionen, die größtenteils von den Mitarbeitern des Sekretariats für Glauben und Kirchenverfassung in Genf erstellt sind. Hätten die Adventisten diese Berichte geschrieben, wäre manche Formulierung ohne Zweifel anders ausgefallen. Nichtsdestoweniger bilden sie eine getreue Wiedergabe und eine ausgewogene Analyse der Diskussionen und der erreichten Beschlüsse.

Aus allen drei Dokumenten geht deutlich hervor, daß in den Fragen der Lehre, der Schriftauslegung und der sozialen Verantwortung der Kirche es nicht möglich ist, klar fixierbare Unterschiede und Meinungsverschiedenheiten zwischen den STA und dem ÖRK zu finden. Der ÖRK ist keine Kirche und spiegelt eine große Vielfalt von gelegentlich einander widerstreitenden Lehren, Traditionen und theologischer Auffassung und Strömungen wider.

Die in allen drei Sachbereichen geäußerten Stellungnahmen der STA kommen — zumindest teilweise — auch innerhalb der Kirchen des ÖRK vor, freilich in vielen Fällen sind es die Meinungen von Minderheiten, die von konservativen Evangelikalen vertreten werden. Im Blick auf Offenbarung und Inspiration haben nicht wenige Christen in den Mitgliedskirchen des ÖRK bibliozistische Anschauungen, die denen der STA ähneln. Es gibt jedoch viele, die anderer Ansicht sind. Sollte beim Lesen der Dokumente der Eindruck entstehen, daß nach dem Glauben der Adventisten Gott „sich ausschließlich an die Bibel als dem einzigen Vermittler seiner Offenbarung gebunden habe“, dann wäre das ein Fehler. Adventisten glauben jedoch an die normative und einzigartige Autorität der biblischen Offenbarung, wie sie durch den Heiligen Geist eingegeben wurde, und an die Gabe der Prophetie in der Gemeinschaft der Kirche.

Es herrschte weitgehende Übereinstimmung im Blick auf die Notwendigkeit eines verantwortlichen und wirksamen christlichen Zeugnisses und Handelns in der Gesellschaft, aber zuweilen tauchten auch sehr gewichtige Differenzen auf, wenn es um die praktische Ausführung der kirchlichen sozialen Verantwortung ging. Die Vertreter des ÖRK meinten eine gewisse Zwiespältigkeit und Unausgeglichenheit im Standpunkt der STA hinsichtlich ihres Verhältnisses Kirche/Gesellschaft und Kirche/Staat zu entdecken. Die Adventisten sprachen dagegen von ihrer Sorge um die Gefahr einer schleichenden Säkularisierung, dem Fehlen der eschatologischen Sicht, der Unterstützung gewaltsamer Revolution und zur Spaltung führenden Politisierung von Kirchen und Kirchenräten.

Im Blick auf die greifbaren Ergebnisse bei den Gesprächen hat sich manchem die Frage gestellt: Warum treten die Adventisten nicht dem ÖRK bei? Es ist hier nicht der Platz für eine ausführliche Darstellung des STA-Standpunktes, doch meine ich, daß einige wenige erklärende Bemerkungen hilfreich sein können. Die Kirche der STA betrat die Bühne der Kirchengeschichte — davon sind die Adventisten überzeugt — in Antwort auf Gottes Ruf, den sie durch Prophetie und das Wirken des Heiligen Geistes vernommen hatte. Während die Adventisten glauben, daß alle kirchlichen Organisationen, die Christus zum